(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 165. Sonntag, den 16. Juli 1899.

Vor 50 Jahren.

Als Preußen vor 50 Jahren die Verfassung bekam, herrschte begreiflicherweise bei einem großen Theil der Bevölkerung eine große Unklarheit über das neuerworbene wichtigste staatsbürgerliche Recht, das Wahlrecht zum Landtage. Ganz interessant ist es, wie sich die polnischen Bewohner des im Schwetzer Kreise liegenden Dorfes Lujannek über ihre Rechte und Pflichten Klarheit verschafften. Sie wandten sich kurz entschlossen an König Friedrich Wilhelm IV. und fragten unter dem 26. Juni 1849, ob und wen sie wählen sollten! Die von einigen 70 Einwohnern des genannten Dorfes und seiner Umgebung unterzeichnete Eingabe lautet: „Ew. königlichen Majestät nahen wir uns, wie die Söhne dem Vater voll Ehrfurcht und mit unbegrenztem Vertrauen. Wir erfahren, daß wir bald wieder Abgeordnete nach Berlin wählen sollen; wir fragen deshalb Ew. Majestät unterthänigst an: ob wir wählen müssen. Am liebsten möchten wir gar nicht wählen, sondern Ew. Majestät Weisheit allein unsere Wohlfahrt, wie bisher, überlassen; aber sollten wir wählen, dann möchten wir gern wissen, wie wir wählen sollen, um es nach Ew. Majestät Wohlgefallen zu thun. Wir sind Leute größtentheils nur der polnischen Sprache mächtig, aber echt preußischer Gesinnung. Wir sind voll des höchsten Dankes für die großen Wohlthaten, welche Ew. Majestät erhabene Vorfahren uns erwiesen haben, deshalb sind wir voll Haß gegen diejenigen, welche jetzt Ew. Majestät Macht schwächen wollen. Wir warten nur auf Ew. Majestät Ruf, um den Allerhöchsten Thron mit unserem Herzblut zu schützen. Diese heilige Versicherung legen wir hier in Ehrfurcht zu Euer Majestät Füßen und ersterben Ew. Majestät unterthänigste Unterthanen."

Auf diese Anfrage hat die Antwort nicht auf sich warten lassen. Der Minister des Innern, an welchen die Eingabe zum Bescheid abgegeben war, erwiderte Folgendes: „In einer Sr. Majestät dem Könige überreichten Vorstellung vom 26. v. M. haben die Einwohner von Lujannek und Umgegend vertrauensvoll angefragt, ob sie diesmal wieder wählen müssen. Sie sagen, sie möchten am liebsten Sr. Majestät Weisheit allein ihre Wohlfahrt wie bisher überlassen; wenn sie aber wählen sollten, dann bitten sie, ihnen zu sagen, wie sie wählen sollen. Diese Vorstellung ist mir zur Bescheidung zugegangen und ich antworte Ihnen: Ja! Se. Majestät will, daß Sie wählen, das Vaterland verlangt von Ihnen, daß Sie nicht unthätig bleiben bei einer Handlung, von deren Folgen die Zukunft des Vaterlandes abhängt. Seitdem Preußen eine Verfassung hat, und der König nur verfassungsmäßig regieren will, muß das Volk ihm die Besten und Tüchtigsten aus seiner Mitte als Abgeordnete senden, damit unter ihrer Mitwirkung dem Lande Gesetze gegeben werden, die dessen Wohlfahrt begründen. Haben Sie nun Vertrauen zu der Regierung, dann wirken Sie dazu mit, daß dieselbe stark bleibe, dann wählen Sie Männer zu Abgeordneten, die auch ihrerseits Vertrauen haben, die keine Freude daran haben, zu streiten und zu hadern in einer Zeit, wo nur einträchtiges Zusammenwirken zum ersehnten Ziele führen kann. Wählen Sie Männer, die Ihre Verhältnisse genau kennen und das Wohl ihres Königs und ihrer Wähler höher halten, als ihren eigenen Vortheil; wählen Sie treue Preußen, die als Abgeordnete nicht zu Schanden machen, was das preußische Schwert gut gemacht hat! Vor allen Dingen aber wählen Sie und lassen Sie den Feinden des Königs und des Volkes nicht freies Feld. Noch eine letzte Anstrengung, so wird Ruhe und Frieden wiederkehren und dem Vaterlande eine gesegnete Zukunft erblühen!"

Das war vor 50 Jahren. Heute wissen die polnischen Unterthanen des Königs von Preußen ganz genau, daß sie zu wählen haben und namentlich, wen sie zu wählen haben.

Aus der Provinz.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

* **Neustadt,** 13. Juli. Gestern beging der hiesige Pfarrer und Decan, Licentiat Valentin v. Dombrowski sein 25jähriges Priesterjubiläum. Er hatte sich alle persönlichen Zuwendungen und Widmungen verbeten und es vorgezogen, mit den anderen gleichfalls am 12. Juli das Priesterjubiläum feiernder Amtsbrüdern das Fest gemeinsam in Thorn zu begehen.

* **Nakel,** 14. Juli (Hotelübernahme.) Dieser Tage hat der langjährige Oberkellner des Bahnhofs-Restaurants in Inowrazlaw Zaleski, das Hotel „Kaiserhof" hierselbst übernommen; sein Vorgänger, der Hotelier Albert Leitzke, ist zur Uebernahme eines Hotels nach Kolberg verzogen.

* **Danzig,** 13. Juli. [Hebammen-Institut.] Von heute ab bleibt das westpreußische Provinzial-Hebammen-Institut bis zum 1. Oktober geschlossen. Etwaige Wöchnerinnen finden während dieser Zeit Aufnahme und ärztliche Behandlung etc. im chirurgischen Stadtlazareth. Der Director der Anstalt, Herr Geheimer Sanitäts- und Medizinalrath Dr. Abegg, tritt demnächst einen mehrmöchigen Erholungsurlaub an und wird sich voraussichtlich nach Wiesbaden begeben.

* **Rastenburg,** 14. Juli. Die hiesige Idioten-Anstalt ist dermaßen besetzt, daß die Unterbringung von hilfsbedürftigen Kranken in verschiedenen Fällen Raummangels wegen abgelehnt worden ist und viele Aufnahmegesuche erst dann Berücksichtigung finden konnten, wenn eine Stelle frei wurde. Da die Provinz nach dem Gesetze vom 11. Juli 1891 verpflichtet ist, für Bewahrung, Kur und Pflege der hilfsbedürftigen Idioten in geeigneten Anstalten zu sorgen, wäre jetzt der Zeitpunkt der Vergrößerung der Anstalt gekommen. Die Ortsarmenverbände haben an der schleunigen Vergrößerung der Anstalt ein wesentliches Interesse, weil ihnen durch die verspäteten Aufnahmen der Kranken oft erhebliche Pflegekosten entstehen.

* **Rastenburg,** 14. Juli. Folgenden curiosen Ukas erhielt, wie man der „K. H. Z." mittheilt, vor Kurzem ein Kreiseingesessener: „P., d. 19. 5. 1899. Amtliche bekanntmachung! Laut Gemeindebeschluß vom 15. d. Mts. in welcher theilgenommen haben: 1. der . . . . . . —2—8 . . . wurde einstimmig beschlossen, daß der Weg von P. nach R., sowie der Lehmberg an F. die schlechsten Stellen mit kleinen Steiner und Sand befahren werden soll. es trifft auf jede Hufe 9 Meter und soll die Wegebesserung bis zum 1. Juni d. Js. beseitigt werden, wer bis dahin sein Theil nicht gebessert hat, wird bei 3 Mark Strafe eventl. auf dessen Kosten ausgeführt. Siegel. Der Gemeindevorsteher. (gez.) G." — Darauf erwiderte der so Aufgeforderte unter Anderem: „Ich werde dieser Aufforderung keine Folge leisten, da die amtliche Bekanntmachung besagt, daß die betr. Wegebesserung bis zum 1. Juni beseitigt werden soll, wogegen ich hiermit feierlich Protest erhebe. Desgleichen werde ich mich auch dagegen sträuben, daß ich, da von meiner Seite bis zum 1. Juni cr. nichts geschehen wird, bei 3 Mark Strafe eventuell auf meine Kosten ausgeführt werde." Bis jetzt aber ist „der Betreffende noch nicht ausgeführt".

Thorner Nachrichten.

Thorn, 15. Juli 1899.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

— [Einrichung einer Schifferschule in Thorn.] Von der Wasserbauinspektion in Thorn ist schon wiederholentlich angeregt worden, in Thorn eine Schifferschule zu errichten, um den hier wohnenden Schiffern während der Wintermonate Gelegenheit zu geben, sich zur Elbschifferprüfung vorzubereiten. Die Errichtung einer solchen Schule würde jedoch auch noch weitere Vortheile haben. Je mehr Kenntniß die Schiffer von den strom- und schifffahrtspolizeilichen Vorschriften haben werden, desto eher werden auch Unglücksfälle auf dem Strom verhindert werden. Auch würde man durch der Unterricht den ganzen Schifferstand heben und was namentlich für unser Weichselgebiet von Wichtigkeit ist, die Kenntniß der deutschen Sprache unter den polnischen Schiffern fördern. Die Thorner Handelskammer hat daher in Anbetracht des Nutzens einer Schifferschule bekanntlich beschlossen, zu den Unterhaltungskosten einen jährlichen Beitrag bis zur Höhe von 200 Mk. zu leisten. Die Schule wird voraussichtlich schon im nächsten Winter eröffnet werden.

** [Westpr. Fischerei-Verein.] Den soeben erschienenen „Mittheilungen des Westpr. Fischerei-Vereins" entnehmen wir: In den Staatsforsten des Regierungsbezirkes Marienwerder sind im Etatsjahr 1898/99 12 Fischottern und 533 Fischreiher erlegt, in den Staatsforsten des Regierungsbezirks Danzig in demselben Jahre 244 Fischreiher.

** [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Gnesen Beigeordneter, Gehalt 5000 Mark und 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt nach je 3 Jahren um je 400 Mark bis 6200 Mark. Burg, Bezirk Magdeburg, Beigeordneter, Gehalt 4000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis auf 4900 Mark. Luckenwalde, Beigeordneter, Gehalt 3600 Mark. Frankfurt a. O., Stadtrath, Gehalt 4000 Mark. Weida, Sparkassenrendant, Gehalt 1800 Mark, steigend bis 2700 Mark; die Kaution beträgt 6000 Mark. Dt. Wilmersdorf, Kassengehülfe, Remuneration 100 Mark monatlich. Grünberg i. Schl., Kassengehülfe, Gehalt 900 Mark pro Jahr. Hamburg, Armenhausinspektor, Anfangsgehalt 4000 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um je 400 Mark bis 5200 Mark.

†* [Eine für Eigenthümer wichtige Kammergerichtsentscheidung] ist kürzlich erfolgt. Der Eigenthümer Riedel aus Berlin war beschuldigt worden, sich gegen eine Polizeiverordnung vom 15. August 1897 vergangen zu haben, wonach die Benutzung einer Wohnung vor Ertheilung des Gebrauchsabnahmescheins verboten ist. Es war festgestellt worden, daß Riedel einem Miether bereits im Dezember v. J. gestattet hatte, Wirthschaftsgegenstände in eine Wohnung seines Hauses zu bringen, welchem wohl im Januar 1899 der Gebrauchsabnahmeschein ertheilt worden war. Gegen seine Verurtheilung legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein. Er erachtete die Vorentscheidung für unzutreffend weil der betreffende Miether nur Gegenstände in die fragliche Wohnung gebracht, diese aber nicht bezogen habe. Der Straffenat des Kammergerichts erkannte auf Zurückweisung der Revision und machte geltend, möge auch die Polizeiverordnung vom 15. August 1897 vorzugsweise aus sanitären Gründen erlassen sein, so liege es doch im allgemeinen Sicherheitsinteresse, daß Wohnräume nicht eher benutzt werden, bis die Tragfähigkeit der Decke ꝛc. festgestellt sei. Im Uebrigen sei es unerheblich, ob der Angeklagte die Wohnräume selbst benutzt oder sie anderen Personen zur Benutzung überlassen habe. Eine Benutzung von Wohnräumen sei schon dann anzunehmen, wenn Wirthschaftsgegenstände eingestellt werden.

* [Zur Warnung.] Das Betreten der Wiesen und Getreidefelder wird streng bestraft. Vielfach sieht man Spaziergänger jetzt wo die Wiesen zum Theil noch das zum Mähen reife Gras tragen, darauf herumspazieren, um einen Feldblumenstrauß zu sammeln, welchen sie nach kurzer Zeit vertrocknen lassen oder gar einige Minuten später wegwerfen. Durch dieses Niedertreten des Grases entsteht den betreffenden Besitzern ein nicht unbedeutender Schaden. Noch gröberer Unfug ist das Niedertreten des Getreides, welches man ebenfalls häufig beobachten kann. Der Schaden für die Besitzer ist ein sehr beträchtlicher. Demgegenüber sei darauf aufmerksam gemacht, das nach § 3689 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu vierzehn Tagen Diejenigen bedroht werden, welche unbefugter Weise vor beendeter Ernte über Wiesen und bestellte Aecker gehen.

** [Eine große deutsche Winterblumenausstellung] wird der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten Mitte Februar in der Reichshauptstadt veranstalten. Die Beschickung steht allen deutschen Gärtnern frei, es wird aber bedingt, daß alle ausgestellten Pflanzen und abgeschnittenen Blumen vom Aussteller selbst gezogen, d. h. mindestens zur Blüthe gebracht sind. Für die Ausstellung, die sieben Tage dauern soll, stehen die Konzertsäle und andere Ränme zur Verfügung. Um der Veranstaltung ein großartiges Gepräge zu sichern, sind 20000 Mark zu Medaillen und Geldpreisen ausgesetzt worden.

* [Ueber Gesundheitsschädigungen durch Klavierspielen bei jungen Mädchen] macht Wätzold im „Journal d'hygiéne beachtenswerthe Mittheilungen. Namentlich weil die jungen Mädchen allzufrüh und allzuviel zum Klavierspielen angehalten werden, treten bei ihnen oft Bleichsucht und Nervenstörungen auf. Nach den Beobachtungen dieses Fachmannes kommen Nervenstörungen weit häufiger bei Mädchen vor, die vor dem 12. Lebensjahre zum Klavierspielen genöthigt werden, als bei solchen, die damit später beginnen, noch seltener sind sie bei solchen, die überhaupt nicht Klavier spielen. Nach der Ansicht Wätzolds sollte das Klavierspiel den Mädchen erst gestattet werden, wenn sie 15—16 Jahre alt geworden sind, und auch dann nur denjenigen welche vollkommen gesund sind und besondere Neigung und Talent für Musik zeigen. Der berühmte Komponist Charles Gounod gab vor Jahren dem um das französische Mädchenschulwesen hochverdienten späteren Minister Camille Sell einmal folgendes Gutachten ab: „Sie ersuchen mich, meine Ansicht darüber auszusprechen, welcher Antheil in der Erziehung junger Mädchen dem Studiums des Klaviers gebührt. Die Antwort erscheint mir höchst einfach: Möglichst wenig Zeit für die, welche keinen Beruf daraus machen sollen."

* [Große Ersparniß] auf Reisen erzielt jeder Reisende, welcher sich mit Karl Riesel's Hotelführer versieht. Derselbe enthält ein Verzeichniß guter und empfehlenswerther Hotels für alle bedeutende Städte und Touristenplätze, bringt für jeden Ort eine kurzgefaßte Beschreibung aller hauptsächlichen Sehenswürdigkeiten und gewährt dem Inhaber eine erhebliche Preisermäßigung auf die Hotelrechnung. Gegen Einsendung von 10 Pfg. Porto ist der Hotelführer durch Karl Riesel's Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 57, gratis zu beziehen.

Vermischtes.

Ein bekannter Deutsch-Amerikaner, der frühere Bürgermeister F. Tiemann, ist im Alter von 95 Jahren in New-York gestorben. Sein Vater war im vorigen Jahrhundert aus Hessen-Kassel gekommen und hatte ein Färbwaarengeschäft gegründet, das noch jetzt besteht. Der Verstorbene hatte sich stets lebhaft am politischen Leben betheiligt und war im Jahre 1857 gegen den Vertreter des Tammanyrings zum Major gewählt worden. Er war auch einer der furchtlosesten Bekämpfer Tweeds und trug sehr viel zum Sturze dieses mächtigen Parteileiters bei.

Allzuviel ist ungesund. Der Bankdirektor Freiherr von Pechmann hielt bei der Einweihung des vom Münchener Bismarckverein errichteten Bismarckthurms am Starnberger See eine Festrede, in der nach dem Festbericht der „Allgemeinen Zeitung" sagte: „Ich sehe . . . an der Spitze aller Erschienenen aber seine Excellenz den Herrn Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern, höchstwelchen Seine königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, der allergnädigste Schirmherr unseres Vereins, mit Allerhöchster Vertretung allerhuldvollst zu beauftragen geruht haben." . . . „Und wenn ich hiervon spreche, so denke ich an erster Stelle allerunterthänigst des erhabenen Herrn, unseres in Ehrfurcht geliebten Landesvaters. Im Namen des Bismarck-Vereins darf ich Ew. Excellenz ehrerbietigst gehorsamst bitten, Seiner Königlichen Hoheit den alleruntertänigsten Ausdruck unseres allerehrfurchtsvollsten Dankes zu Füßen legen zu wollen." — Der Herr Bankdirektor glaubt sicherlich ein viel besserer Patriot zu sein, wie die Plebejer, die nur ganz schlicht vom Kaiser oder vom König sprechen.

An einem Stück Brod gestorben. Aus dem österreichischen Wallfahrtsort Maria-Taferl wird gemeldet: Unter großer Theilnahme wurde hier eines blutjunges Mädchen zu Grabe getragen, welches durch den Genuß eines Stückes neugebackenen Brodes sein Leben eingebüßt. Die 17jährige Marie B. aß warmes Brod und trank dazu ein Glas Wasser. Kurze Zeit darauf erkrankte sie und starb unter entsetzlichen Schmerzen.

Einen Roman aus dem Leben erzählen schweizerische Blätter. Die von Geislingen in Württemberg stammende Olafa Kienzle kam im Jahre 1894 nach Einsiedeln, wo sie in ihrer Stellung als Dienstmagd die Bekanntschaft einer Familie machte, welche sie unter den abenteuerlichsten Vorgaben in unerhörter Weise beschwindelte. Die Kienzle lebte bei jener Familie seit 1894 bis im April 1899 halb als Pensionärin, halb als Magd. Sie gab sich für eine außereheliche Tochter des alten Fürsten von Sigmaringen aus und prahlte mit ihrem großen Vermögen, welches in Württemberg verwaltet werde. Der Betrügerin wurde in Einsiedeln großes Vertrauen entgegengebracht, besonders da sie eine große Frömmigkeit zur Schau trug und aus dem erschwindelten Gelde größere Ausgaben für gute Zwecke machte. Die Akten lesen sich thatsächlich wie ein Roman. Eine nicht unbedeutende Rolle in dem Märchen spielte der württembergische „Kammerabgeordnete Dr. Kühlen", der angebliche Vermögensverwalter der Kienzle. Dieser empfahl seiner Klientin durch gelegentliche Briefe dem Wohlwollen ihrer Gönner, wobei auf die schwächliche Natur der Kienzle und daher erforderliches gutes und reichliches Essen und Trinken nicht das kleinste Gewicht gelegt wurde. Dr. Kühlen wurde immer zutraulicher, fing mit der jüngsten der Hausgenossinnen einen Briefwechsel und schließlich sogar ein Liebesverhältniß an, und die Hochzeit sollte nahe bevorstehen, als die Gefoppte eines Tages zu ihrem Entsetzen die Entdeckung machte, daß säммtliche Briefe von der Olafa Kienzle selber geschrieben waren. Nun wurde es auch erklärlich, aus welchem Grunde der Herr Kühlen sich nie persönlich vorstellte, sondern immer wieder durch einfallende Landtagssitzungen und dergleichen an seinen Besuchen verhindert worden war. Zur Zeit der fatalen Entdeckung war das Vermögen der leichgläubigen Familie im Betrage von mehr als 20000 Frenken durch Kleiderverschwendung, gutes Essen und Trinken, sowie die hohen „Steuern", welche für das in Deutschland liegende Vermögen der Kienzle bezahlt werden mußten, vollständig draufgegangen: die Familie hat nicht nur keinen Heller mehr, sondern obendrein noch bedeutende Schulden. Auch andere gutgläubige Leute waren auf den Leim gegangen und um tausende von Franken von der „Fürstentochter" beschwindelt worden. Nun ging ein Schrei der Entrüstung durch die Waldstadt, und die Schwindlerin, des ehemaligen Glanzes entkleidet, entpuppte sich als eine gewöhnliche Dienstmagd. Die Kienzle wurde für ihre im großen Maßstab ausgeführten Schwindeleien zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Vom 1. Oktober d. J. verlege ich mein Geschäft nach ☛ **Elisabethstraße 10.** ☚ Haus des Herrn Buchbinder, Kaufmann **Schultz.**

Hugo Sieg, Uhrmacher.

Special-Haus für Uhren Gold-, Silber-, Alfenide- und Optische Waaren.

☛ Bis Ende September 1899 befindet sich mein Geschäftslokal noch Gerechtestraße 16. ☚

Offerire billigst:

Viktoria-Erbsen,
Kleine weiße Kocherbsen,
Graue Erbsen
Wicken,
Roggen,
Roggenschrot,
Futtererbsen,
Erbsenschrot,
Gerste,
Gerstenschrot,
Hafer,
Haferschrot,
Weizen und Roggenkleie,
Stroh, Heu u. Häcksel,
sowie
sämmtliche Fabrikate der Leibitscher Mühlen.

Leinkuchenmehl Ia.

Leinkuchen, Rübkuchen.

Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.
Auf Wunsch liefere von 1/4 Ctr. ab frei Haus.

Kaffee

frisch gebr. feine Qualität Pfd. 0,80 M.
☛ **Perl-Mischung,** ☚
garantirt feine Qualität Pfd. 1,00 Mk.
Cacao, leicht löslich
garantirt rein, Pfd. 1,40 M.
Cacao, leicht löslich
feines Holländisches Fabikat
Pfd. 1,60—2,00 M.
Hafercacao Pfd. 1,00 M.
Vanille Bruch-Chocolade,
Pfd. 0,80 M.
Feinst. **Vanille-Chocoladenpulver**
Pfd. 0,60 M.
Feinst. **Gewürz-Chocoladenpulver**
Pfd. 0,40 M.
Haferflocken,
bei 5 Pfd. Entnahme Pfd. 0,18 Mk.
Knorr's Hafermehl
Pfd. 0,50 M.
Hafermehl, lose Pfd. 0,30 M.
Weizen- und Re isries,
Pfd. 0,18 M.
◀ **Feinsten weißen Sago** ▶
Pfd. 0,25 M.
Quäcker Oats (echt)
Pfd. 0,37 M.
Pfarrer Kneipp - Malzkaffee
Pfd. 0,37 M.
Malz-Kaffee lose
Pfd. 0,20 M.
Schuhmacherstr. 26. **Carl Sakriss.**

Offerire billigst:

Diamantmehl,
ff. Kuchenmehl,
Roggenmehl,
Roggen- und Weizenbrodschrot,
gute Kocherbsen,
Grützen, Graupe, Hirse,
Futterschrot,
Roggen, Gerste, Hafer, Wicken,
Roggen- und Weizenkleie,
Leinkuchen und Rübkuchen,
sowie
feinstes Leinkuchenmehl.

Gottfried Görke,
Windstraße 1.

Alle Sorten

Bauholz, Latten, Bohlen und Bretter

sowie sämmtliche

Stellmacher-Waaren

empfiehlt billigst

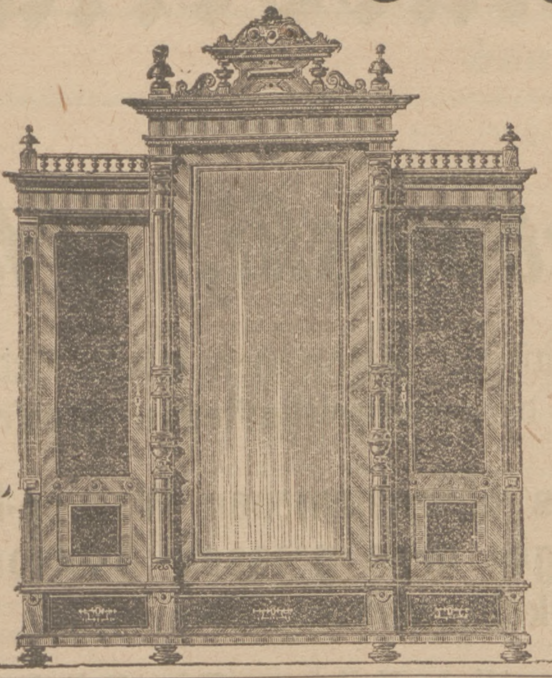
Carl Kleemann,
Thorn.
Holzplatz: Mocker-Chaussee.

Zuntz - Kaffee

in Original-Packeten,
Pfund 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 Mark.
Sämmtliche Sorten verkaufe 5 Pf. unter den Original-Preisen.
Carl Sakriss.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

Teppiche und Tischdecken.



von

Franz Krüger,

Tischlermeister,

Wollmarkt 3, **Bromberg,** Wollmarkt 3,

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.

Complette Zimmer-Einrichtungen

in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.

Nach ausserhalb Franco-Lieferung.

Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

„Brennabor"

das beste u. beliebteste Fahrrad der Welt.

1899er Modell No. 1:

Billigstes Touren- u. Militär-Rad.

Wunderbar leichter Lauf und dabei fast unverwüstlich.



Vertreter:

Oskar Klammer,

Brombergerstraße 84, **Thorn III,** Brombergerstraße 84.



Corsets

neuester Mode
sowie
Geradehalter.
Nähr- und Umstands Corsets
nach sanitären Vorschriften.
Neu!
Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.

---

65 jähriger Erfolg!

Mailänder Haarbalsam

von **Carl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg.** Unübertrefflich in seiner erfolgreichen Wirkung gegen **Haarausfall,** sowie langjährig erprobt als bestes Mittel zur **Wachsthumbeförderung** und **Erhaltung eines schönen dichten u. geschmeidigen Kopf- und Barthaares.** Mit Anweisung und Zeugnißabschriften à 90 Pfg., Mark 1,50, **Kreller's Schuppenwasser** Mark 1,20 (**Unschädlich**) bei **Anders & Co.**



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

P. Trautmann-Thorn,

Tapezier und Dekorateur,
Gerechtestr. 11 u. 13.

Fernsprech-Anschluss No. 9.

Gustav Ackermann,

Fernsprech-Anschluss No. 9.

THORN, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement,
Gelöschten Kalk,
Stückkalk,
Rohrgewebe,
Gips,
Viehtröge,
Isolirplatten,
Theer,
Klebemasse,
Nägel,

Thon- u. Cementfliesen,
Thon- u. Cementkrippen,
Thon- u. Cementröhren,
Backofenfliesen,
Chamottesteine,
Asphalt,
Dachpappen,
Carbolineum,
Dachpfannen

☛ **und alle sonstigen Baumaterialien.** ☚

Gustav Ackermann,
Baumaterialien-Geschäft.

937

Königl. Baugewerksschule in Görlitz.

Beginn des Wintersemesters 20. Oktober.
Programm pp. kostenfrei durch den Direktor **Kunz.**

Gebrüder Pichert

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Thorn. **Culmsee.**

Asphalt- Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik
Bedachungs- u. Asphaltirungs-Geschäft
Verlegung von Stabfussboden
☛ **Mörtelwerk und Schieferschleiferei** ☚
Lager sämmtlicher Baumaterialien

empfehlen sich zur bevorstehenden **Bausaison** unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung

931

Grunau's

Bierversandt zur „Wolfschlucht"

Baderstraße Nr. 28

empfiehlt in Gebinden, ☛ Syphons ☚ und Flaschen:

Erlanger, Gebr. Reif.

Nürnberger (Siechen).

Königsberger Wickbold.

Echt *Berliner Weissbier.* **Echt**

Grätzer.

Frauenburger Mumme.

Der große

Räumungs-Ausverkauf

des

Leinenhauses M. Chlebowski, Thorn

hat begonnen und bietet dem kaufenden Publikum die günstigste Gelegenheit seinen Bedarf in sämmtlichen Artikeln der **Leinen-** und **Wäsche-Industrie** in der **vortheilhaftesten Weise** zu decken.

Da ich so schnell wie möglich zu meinem bereits übernommenen Waaren-Kaufhause nach Charlottenburg übersiedeln muss, bin ich gezwungen mein grosses, bestsortirtes Lager in sämmtlichen Artikeln, wie:

Damenwäsche,
Herrenwäsche,
Kinderwäsche,
Schürzen,
Tischzeug. Badewäsche,
Handtücher, Kaffeedecken,
Taschentücher,
Fertige Bettwaaren,
Gardinen, Leinen- u. Baumwollwaaren,
Stores, Inlette,
Steppdecken, Züchen
Bettdecken, Corsets,
Reisedecken,
Trikotagen,
Strumpfwaaren,
Sweaters,
Jupons.

Kinderkleidchen, Tragekleidchen, Taufkleider,
Mäntelchen, Jäckchen, Knabenblousen,
Morgenröcke, Matinées.
Damen - Oberhemden.

Vorjährige Wasch-Kostüme.
für jeden nur annehmbaren Preis.

Reste
in
Leinen und Baumwollwaaren, Züchen und Inletten, Bettzeug zu ganzen Bezügen passend, Piquéparchend, Organdi, alle Battiststoffe, sowie gestreifte Dimiti und Damaste zu Negligéezwecken.

Hôtel- und Restaurant-Wäsche,
nur erprobt unverwüstliche Qualitäten,
bedeutend unterm Preise.

zu auffallend billigen Preisen auszuverkaufen, und dürfte sich so bald nicht wieder die Gelegenheit bieten, nur streng reelle Waaren zu solch auffallend billigen Preisen einzukaufen.

Brautausstattungen
werden **zu enorm billigen Preisen** in kürzester Zeit angefertigt.

Alle oben angeführten Artikel sind in meinem Geschäftslokal auf langen Tafeln ausgelegt und mit **deutlicher Notirung** des **früheren** und **jetzigen** Preises versehen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. Umtausch findet nicht statt.

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Leinenhaus M. Chlebowski

Breitestr. 22 THORN, Breitestr. 22.

Gründung 1878. Fernsprecher Nr. 160. Gründung 1878.

Taschentücher und Schürzen enorm billig!

Taschentücher und Schürzen enorm billig!

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.